

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 P., 1/2 jährl. 1.50 M.
praedium frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen 10 P.
monatlich 10 P., 1/2 jährl. 30 P.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weiskensfeld-Zeit,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Nr. 51

Halle a. S., Freitag den 2. März 1900.

11. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung.

Mittwoch, den 28. Februar 1900. 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des
Antrags Winterer (Sitz.) in Gen. betr.

Aufhebung des Distriktsparagrafen.

Hg. Winterer (Sitz.) kommt auf die Stellungnahme des
Brünen Alexander Hohenlohe zurück. Derselbe habe sich für
Aufhebung sämtlicher Ausnahmeerlasse, mindestens so weit sie
spezifisch Eingab-Vorbringen betreffen, ausgesprochen. Der Prinz
hat ferner ein Schreiben an das Komitee in Kolmar gerichtet,
in welchem er dieses hat, zu erklären, wenn sein Gegenstand
nicht gewährt würde, so werde der Distriktsparagraf in zwei
Monaten verschwinden. (Hört, hört! links u. h. d. Klaffern.)
Das Komitee hat sich übrigens, zu seiner Ehre sei gesagt, nicht
darauf eingelassen. In derselben Stadt Kolmar wurde ein
Verein gebildet, der sich als demokratischer bezeichnete; denn,
so heißt es, das Wort „demokratisch“ sei verfassungswidrig.
Gegen dort wurde eine Zeitung verboten, weil man annahm
— obwohl dort nichts gegen sie vorlag — daß sie die Fort-
setzung zweier verbotener Blätter sei. Einzelne Bestimmungen
der französischen Verfassungsgesetze werden noch heute in Eingab-
Vorbringen angewandt. Die Pflicht des Reichstages ist, sich bei
dem Bestreben zu helfen, Eingab-Vorbringen die Gleichstellung
mit den übrigen Bundesstaaten zu erkämpfen. Die Aufhebung
des Distriktsparagrafen ist der erste Schritt dazu.
Geheimrat Salles behauptet, es existieren keine offiziellen
Blätter und Kandidaturen in Eingab-Vorbringen. (Lachen bei den
Christen und Sozialdemokraten.) Auch die Kandidatur des
Brünen Hohenlohe war keine offizielle. (Erneute Beifall.)
Das Blatt in Kolmar, von dem der Vordrucker sprach, wurde
verboten, weil es im Jahre 1897, am Vorabend der Zensur-
reform, gleichnamiges Blatt gedruckt hatten, in denen die
Bericht Wilhelm I. gedruckt wurde.

Hg. Winterer (Sitz.): Aus der Haltung des Brünen Hohenlohe
ergibt sich auch neue, daß das Amt eines Reichsvertreters
nicht mit einer hohen Regierungsstellung vereinbar ist. Auf die
neulichen Ausführungen des Herrn Reichstages habe ich zu
erwidern, daß an die Erhebung des Landes die Erhebung
der Berge folgen und daß nicht eine Warnung, sondern eine
Verführungsaufgefordert werden muß. (Bravo.)
Damit schließt die Generaldebatte. Ohne Spezialdiskussion
wird der Antrag in dritter Lesung gegen die Stimmen der
Konserverativen und eines Teiles der Reichspartei ange-
nommen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 1. März 1900.

Der Reichstag litt gestern unter der Stimmung der vor-
aufgegangenen Feiern. Am Morgen wurde die hierher die
glänzende Vere auf der Grube des Bundesrates. Die
Aufhebung des Distriktsparagrafen für Eingab-Vorbringen
wurde gegen die Stimmen der Konserverativen und Freikonser-
vation angenommen. Dem Sohn des Reichstages wurde
dabei ein klaffender Widerpross nachgewiesen. Er hatte vor
der Wahl mit Namensunterschrift sich verpflichtet, für die Auf-
hebung einzutreten, wurde daraufhin gewähnt und trat im
Reichstage jetzt gegen die Aufhebung auf. Doch warum muß
man sich in Deutschland nicht gewöhnen! Bei der Petition
der sächsischen Konsumvereine gegen die Umsatzsteuer nahmen
die Genossen Ebel und Wurm Gelegenheit, die Mühe und
Zwecklosigkeit sowie die schreiende Ungerechtigkeit der Umsatz-
steuer zu kennzeichnen. Der sozialdemokratische Antrag, die
Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen,
wurde abgelehnt. Zur einige freirechtliche Stimmen mit dafür.
Den ausführlichen Bericht über die Verammlung werden wir
morgen bringen.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Mit-
woch den Etat der Zentralanwaltschaftsliste und denjenigen
Teil des Justizetat, der die Neuregelung des Gerichtsver-
fahrens betrifft. Heute beginnt die Beratung des Eisen-
bahnetats.

Gegen die Warenhaussteuer hat sich der Zentralaus-
schuß Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller
Vereine in einer Petition an das Abgeordnetenhaus ausge-
sprochen.

Die Plinte schick! Von einem Militärs-Wachposten
erhalten wurde nach einem Brandenburg-Blatt auf dem Schieß-
platz am Gärten bei Brandenburg der 50jährige Hut-
macher Blaus aus M-Friedland. Der Getretete war erst
vor kurzen aus einer zweijährigen Korrekzionshaft entlassen
worden und trieb sich in der Gegend des Schießplatzes herum,
lag auf dreimaliges Anrufen des Wofens keine Antwort, son-
dern kam auf diesen direkt zu, so daß die Vermutung nahe
lag, daß er mit dem Hüßler Sündel suchen wollte, worauf
der letztere von seiner Wofe Gebrauch machte.

Den Hüßler trifft gewiss keine Schuld an dem Tode des
Mannes, die Schuld fällt auf die schon so oft gerügte Be-
stimmung der Regierung, die Militärbehörde, die es den Hüß-
ler nicht macht, auf Menschen zu schießen, wenn sie auf das An-
rufen nicht Antwort geben.

Umgewechselt wurden von den Stimmen der letzten Militär-
eratsdebatte zwei höhere Offiziere. Wegen der Weidwunden,
die unter Genoffe Zuhilfenahme über die Verhältnisse in der
Espannauer Feldzeugkammer vorbrachte, haben der
Kommandeur des Garde-Muskuller-Regiments, Oberst
v. Gartsberg, und der Direktor der fgl. Gewehrfabrik, Major
Lothmann, ihren Abschied nachgedacht.

Ausland.

Österreich. Der Reichstag vernies alle Anträge auf ge-
richtliche Festlegung der Arbeitszeit in den Bergwerken an den
sozialpolitischen Ausschuß, welcher bis zum 12. März Bericht
darüber erstatten soll.

England. Das Oberhaus lehnte mit 199 gegen 175 Stim-
men den von Herbert Lewis eingebrachten Gesetzentwurf, betr.
die Einführung des Achtstundentages für die Berg-
arbeiter, ab.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz.

Als im englischen Unterhaus vorgestern Lord Roberts Tele-
gramme von der Kapitulation Cronjes vorlesen wurden, rief
der Ire William Stead: „Dreitausend Buren gefangen
genommen von vierzigtausend Engländern, welche glori-
reicher Sieg!“ Durch diesen Zwischenruf ist der Heidenmut
der Buren sowohl wie der Erfolg der Engländer richtig dar-
gestellt. Zweifellos ist die Gefangennahme Cronjes ein
schwerer Schlag für die Buren, keineswegs aber ein entschei-
dender Schlag, der Krieg geht weiter und wird vielleicht noch
mörderischer werden als bisher. In England hat sich der
Zweifel auch schnell gelegt. Die englische Presse warnt durch-
weg vor einer Ueberstürzung des Erfolges. Es wird mit
Genauigkeit den weiteren Berichten über die Operationen der Eng-
länder im Draangefreitand entgegengesetzt. Vorläufig sind solche
jedoch nicht eingegangen.

Eine sensationelle Nachricht bringt die Kabel-
korrespondenz, ein Nachrichtenbureau, dessen Mitteilungen
sich bis jetzt jedoch keineswegs durch Richtigkeit auszeichnen
haben. Sie behauptet nicht weniger, als daß der gefangene
Viel Cronje mit dem transvaalischen Nationalhelden nicht
identisch sei. Dieser heißt Andries Cronje und sei ein
Vetter des Gefangenen, der als Kommandeur einer Leibtruppe
und die gefangene betrug. In allerdings nur wenig über
5000 Mann, den Vordrucker der Engländer aufgeschaltet hätte.
Die Mitteilung ist entschieden befähigungsbedürftig, wenn es
an sich auch unmöglich wäre, daß Andries Cronje in
aller Stille zugezogen hätte, wie sich Lord Roberts mit
50 000 Mann am Vaardeberg selbst, während er, Andries
Cronje, die Sammlung der Buren an anderer Stelle unbe-
hindert vollziehen konnte.

Unter den gefangenen Buren befinden sich außer Cronje
46 Offiziere, darunter die Deutschen Major Albrecht und
Leutnant v. Demis. Sie sind bereits nach Kapstadt über-
führt worden. Die Verluste der Engländer über Lord
Roberts auf 740 Mann, doch sind die Hüßler keineswegs voll-
ständig. Die Hüßler der von Engländern erbeuteten
Geschütze sind auffallend gering: 15. Es sind nur erbeutet:
Drei 75 Zentimeter Krupp-Geschütze, neun Einpünder, ein
Morin-Geschütz aus Transvaal und ein Krupp- und ein
Morin-Geschütz aus Drang-Preissat. Die großen Ge-
schütze hat Cronje rechtzeitig mit der Bahn in Sicherheit ge-
bracht.

Vor Ladysmith will nun auch Buller einen Erfolg über die
Buren erlitten haben. Er meldete gestern: Bartons Brigade
führte am Dienstag abend den Gipfel des Beters Hüß
und umging ihn in gewissem Grade des linken Hüßler des Feindes.
Die 4. und 11. Brigade unter dem Oberfeldwebel Werners machten
einen Angriff gegen die Hauptstellung des Feindes, welche bei
Sonnenaufgang in glänzender Weise genommen wurde. Es
wurden 60 Gefangene gemacht. Der Feind ist nach allen
Richtungen zerstreut; anscheinend blieb noch eine be-
deutende Anzahl von Feinde auf dem Bulwahnberg
zurück. Ich hoffe, daß die britischen Verluste nicht groß sind.
Der Bulwahnberg ist die Hauptstellung der Buren vor Ladys-
mith, von wo aus eine Entfernungen von 8000 Yards die Ge-
schütze des Langen Tom die Stadt bedrohen.

Die Verluste der Engländer müssen ganz empfindlich sein.
Ueber die Kämpfe der vorigen Woche berichtet Fielders Bericht
nämlich vom Sonntag: General Fochs Brigade griff die
Burggraben bei Veters Hüßler an. Am Sonnenaufgang über-
nahm er Freitag an. Die Amisfüßlerführer führten
die feste Seite des Berges hinan bis auf einige hundert Yards
von der Stellung der Feinde; sie mußten sich jedoch angehts
des heftigen Abregens zurückziehen. Das feindliche Feuer
war so fürchtbar, daß, als die Infanterie ihre Deckung
hinter Bäumen verließ, sich jeder Mann der an der Spitze be-
findlichen halben Kompagnie getroffen niederstank. In
der Nacht veranzog sich die Infanterie auf der halben Höhe
des Hüßler und machte einen erneuten vergeblichen Versuch,
die Stellung zu erobern. Bei den Hüßler in der vorigen
Woche verloren die Amisfüßlerführer nicht weniger als
17 Offiziere. Am Sonntag war Waffenstillstand, damit beide
Teile ihre Toten beerdigen konnten.

Im Norden der Kapkolonie hat der englische General
Braham Jameson besiegt und eine große Zahl Burenjeder
erbeutet.

Gewerkschaftliches.

Zum Solzarbeiterverband in Berlin. Im Streik standen
bis gestern von den Wöbelfabrikanten 634 Mann, dazu kommen
noch ungefähr 200 in den Vororten und die Angehörigen der
anderen Branchen, so daß die Gesamtzahl der streikenden Arbeiter,
jeweilt Zahlen der Arbeitnehmer vorliegen, sich auf ca. 10 000
stellt. Die Drecksler haben beschlossen neue Forderungen in

Injektionsgebühr
beträgt für die sechsletzte
Bettstelle über deren Raum
15 P. für Wohnungs-
Bereins- und Veranlagungs-
anzeigen 10 P.
Im reaktionellen Teile
folgt die Seite 50 A.

Inzerate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 4,10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7888

den Werkstätten, wo die Ausperrungen vorgenommen wurden,
nicht zu helfen. Es soll möglichst darauf hingewirkt werden,
daß der Streik kein allgemeiner wird. Um die Köpfe der De-
mokratie zu entlasten, ist die Streitreue dahin schlüssig
geworden, auf die Unverbindlichkeit einzuwirken, daß sie sämtlich
abtreten. Dies jetzt haben etwa 700 Mann Berlin verlassen, doch
wird sich diese Zahl bis Ende der Woche ungefähr verdoppeln.
In den nächsten Tagen sollen Flugblätter von leiten der Ge-
sellungen massenhaft in Berlin verbreitet werden, um das Publikum
über die wahren Ursachen des Ausstandes, vornehmlich über den
Grund der Ausperrung, zu informieren.
Im Gespräch droht ein Ausstand der Arbeiter in den
mechanischen Werkstätten.

Differenzen bestehen in der Maschinenfabrik von Stolter in
Pfaissenhofen wegen Entlassung von Modelldesignern.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Der Streik im mitteldeutschen Kohlenrevier
näher sich seinem Ende. Die schon berichtet, hat die
Werbenden-Weiskensfelder Gesellschaft für ihre drei Höhen-
nämlich gelegenen Gruben alle Forderungen bewilligt mit Aus-
nahme der Verkürzung der Schichtdauer. Die Schichtdauer
beruht sogar zum Teil mehr als die geforderten zehn Prozent.
Die Schichtlöhne in der Grube für Häuer betragen bisher
3.20 M. und für Schieber 2.80 M.; sie betragen nunmehr
3.60 für Häuer und 3.30 für Schieber. Die Schichtlöhne steigen
somit um 12 1/2 Prozent, die Schieberlöhne um rund 18 Proz.
Die Beaufsichtiger sollen herabgesetzt werden und zwar, wenn
es die Witterung gestattet, schon bis zum 1. April. Aus ge-
nügende Feuerung, das Tauend Steine zu 5 M. (bisheriger
Preis 7.75 bez. 9 bis 10 M.) sollen die Bergleute von der
Grube geliefert erhalten. Es ist anzunehmen, daß dieselben
Bewilligungen auch den bei Etzreud gelegenen Gruben dieser
Gesellschaft zuerkannt werden sind. Generelle Klagen
darüber liegen bis zur Stunde nicht vor, doch geht schon die
Wendung ein, daß die Belegschaften die Arbeit wieder aufzu-
nehmen bereit sind.

Auch die Niedersächsischen Montanwerke haben an den im
Zeits-Weiskensfelder Revier gelegenen Gruben die Schichtlöhne
um 10 bez. 15 Pf. erhöht. Die Akkordlöhne fanden hier
bereits vor dem Streik höher als auf den Gruben der andern
Gesellschaften. Die Kohlenlieferung soll gleichfalls im Sinne
der Forderung geregelt bez. befristet werden, denn die Ar-
beiter erhielten jetzt schon 40—50 Zentner Weiskens zu 25 Pf.,
10 weit Steine zu deren.

Die Sächsisch-Thüringische Aften-Gesellschaft (Direktor
Kuhlo) will das Bad auf Gruben Boh und Johannes
wieder herrieden und hat die Schichtlöhne bis zu 10 Prozent
erhöht; die Feuerung bekommen sie gleichfalls für 25 Pf. den
Zentner Weiskens.

Auf den Gruben bei Teutenthal-Abbingen sind
die Belegschaften wieder angefahren. Es kommen dabei vier
Gruben in Betracht, die sämtlich zu den Niedersäch-
sischen Montanwerken gehören. Bis zur Stunde ist zwar eine
authentische Meldung über die gemachten Zugaben nicht ein-
gelaufen, doch darf wohl angenommen werden, daß dort die-
selben Zugaben gemacht worden sind, wie in den andern der
Gesellschaft gehörigen Werken.

In Niedersachsen sind auch heute von den circa 600 Mann
harten Belegschaften nur 50 bez. 70 angefahren. Da auch
die Belegschaften zum Stellen gekommen ist und die darin be-
schäftigten 10—12 Mann die ihnen zugemutete Grubenarbeit
verweigerten, hat sich die Zahl der Streikenden um die 10 bis
12 Mann vermehrt.

Im Revier Hirsch Halle ruht die Arbeit auch heute voll-
ständig auf den Gruben v. d. Feudt, Dregerhaus und Hirsch-
schacht.

Belagerungszustand im Meuselwitzer Revier.

Die großherzoglich-sachsenburgischen Behörden haben in uner-
höhter Weise in den Streik der Bergarbeiter eingegriffen.
Gestern bereits ging um die telegraphische Radikrit, daß
eine Verammlung der Streikenden verboten worden ist.
Heute wird mir in der Lage, die Begründung des Verbots im
Wortlaut mitzuteilen. Sie lautet:

Verbot.

Die von Herrn Michael Helm in Meuselwitz für Dienstag,
den 27. Februar 1900, abends 6 Uhr, angemeldete öffentliche
Bergarbeiterverammlung im Sächsischen Gasthofe in Neu-
poderdichau mit der Tagesordnung:

1. Der Streik der hiesigen Bergarbeiter, Referent Franz
Botorny-Bohum,
 2. Diskussion
- wird somit verboten.

Gründe:

Nach § 3 der Sächsischen Verordnung vom 28. Januar 1888
betreffend die Verhütung des Mißbrauchs des Versammlungs-
rechtes, in Verbindung mit § 1 des Gesetzes vom 25. März
1837, ist die Folgebehörde ebenso berechtigt wie verpflichtet,
bei vorhandener Gefahr für die öffentliche Ruhe und gestillte
Ordnung Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten
erörtert werden sollen, zu verbieten.

Die geplante Verammlung soll der Erörterung öffentlicher
Angelegenheiten dienen; dies ergibt die Tagesordnung.
Die Abhaltung der Verammlung bedeutet eine Gefahr für
die öffentliche Ruhe und öffentliche Ordnung.

Die in Zeiten größerer Arbeitsstellungen naturgemäß vor-
handene Erregung der Gemüter wird kaum leicht zu
Störungen der öffentlichen Ruhe und geistlichen Ordnung
führen, wenn in solchen Zeiten in Versammlungen öffentliche
Angelegenheiten durch Reden erörtert werden, die eine Ge-
wahr für eine ruhige, sachliche Behandlung der zu erörternden
Frage nicht bieten.

Dies ist der Fall, wenn Berufs- oder gewerbsmäßige
Agitatoren oder andere Personen in den Versammlungen
als Redner auftreten, die den zur Erörterung stehenden Fragen
vermöge ihres Berufes oder ihrer Beschäftigung oder sonst so-
fern stehen, daß eine genügende Kenntnis der einflussreichen
öftlichen und sachlichen Verhältnisse von ihnen nicht zu er-
warten ist; es ist in erhöhtem Maße der Fall, wenn diese Per-
sonen den Beweis geliefert haben, daß sie in aufreizender
Weise irren.

Weißes trifft auf den für die Versammlung ge-
wählten Referenten zu.

Bekannt ist berufsmäßiger Agitator, der im hiesigen Reviere
seit nun vorübergehend aufhältlich gewesen ist, der nur vor
einigen Jahren kurze Zeit ohne berufsmäßige Vorbildung —
er war früher landwirtschaftlicher Dienstherr — Bergarbeiter
gewesen ist, seitdem aber Grubenarbeit nicht mehr ver-
richtet hat.

Trotz seiner Jugend, er ist noch nicht 26 Jahre alt, ist er
mehrfach, darunter im Jahre 1890 zweimal wegen Betrug
bestraft. In früheren Versammlungen im hiesigen Bezirk hat
er, wie die vorliegenden Berichte aufweisen, wiederholt in
aufreizender Weise gesprochen.

Altenburg, den 25. Februar 1900.

Vergewaltigtes Landratsamt.

In Vertretung:

Göring.

Die Quabel, Zimmer, Gehrensdorf u. s. w. haben ihre
Eudelen nicht umlitten in die Welt geschickt: eine großherzigi-
gkeits-altenburgische Behörde ist darauf hingefallen und hat die
Lügen und Verleumdungen dieser Burschen für bare Münze
genommen. Wolom ist nur kurze Zeit als Bergarbeiter
thätig gewesen — so sagt das herzogliche Landratsamt. Die
kurze Zeit umfaßt einen Zeitraum von fast 7, ja 8 und 9
Jahren; Wolom hat von 1890—1897 mit kurzen
Unterbrechungen in Bergwerken gearbeitet. Was soll man dazu
sagen, wenn eine Behörde sich zur Erläuterung solcher Un-
glaubigkeiten macht, die von berufsmäßigen Hegeren und Schmarzen
ausgesprochen worden sind, um die Bergarbeiterorganisation zu
diskreditieren? Aber ganz abgesehen davon, was stimmt es
das herzogliche Landratsamt, ob der Referent zu einer Ver-
sammlung Bergmann ist oder nicht, ob er vorbestraft ist oder
nicht? Danach zu fragen haben doch nur diejenigen Ver-
sammlungen, die den Referenten befehlen haben! Eine Behörde
hat nicht das Recht, aus einem solchen Grunde die Ab-
haltung einer Versammlung Streikender zu verbieten. Wenn
das altenburgische Vereinsgesetz vom Jahre 1837 (1) auch
eine solche Verhinderung enthalten mag, so ist diese un-
zulässig, denn durch den § 122 des Reichsgesetzesordnung vom
Jahre 1891 sind ausdrücklich alle Verbote und Straf-
bestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gesellen,
Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verleumdungen und Ver-
einigungen zum Behufe der Erzielung günstiger Lohn- und
Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einmischung der Arbeiter
oder Entlohnung der Arbeiter aufgehoben worden. Reichs-
gerichte stehen über landesgesetzlichen Bestimmungen, darum
ist die obenbeschriebene Verfügung des Altenburger Landratsamts
durcheinand ungesetzlich.

Es ist der Geist der verdorbenen Zustände vorlage, der
durch diese Verfügung weht. Berufs- und gewerbsmäßige
Agitatoren! Wenn man denartige Ausdrücke in der fanati-
schen und national-liberalen Schmutzpresse liest, so mündet
man sich nicht, aber wenn eine staatliche Behörde sich dieselben
zu eigen macht, so muß das bedenklichen Mißtrauen hervor-
rufen. Der Geist den Altenburger Landratsamt das Recht,
von Seiten, die durch das Vertrauen der Arbeiter auf sich
berufen und verantwortungsvoll zu sein und im Verborgenen
des Wortes sich wohlfeil verdammt schwer verdienen müssen,
in solch verdächtige Weise zu sprechen? Wodurch will das
Landratsamt den Beweis erbringen, daß das Auftreten des
berufs- und gewerbsmäßigen Agitatoren? Wolom eine Ge-
fahr für die öffentliche Ruhe und geistliche Ordnung be-
deutet? Wenn das herzogliche altenburgische Landratsamt die
Thätigkeit Wolom und seiner Kollegen in der gegenwärtigen
Bewegung verfolgt hätte, dann müßte es wissen, daß diese
fast ausschließlich darin bestanden hat, die Bergarbeiter vor
Nutz und Ordnung zu ermahnen, sie vor Ausfahrungen
zu warnen. Die Mitteilungen der konservativen Presse über die
ausgeherrliche Thätigkeit Wolom sind erfinden und erlogen
gewesen. Dem Landratsamt freilich scheinen diese Blätter als
alleinige Quelle gebient zu haben.

War man vorgerufen noch geneigt, das Verbot der Versammlungen
der Streikenden als eine Ausnahmemaßregel anzusehen,
so muß man, nachdem die für heute angesetzte Versammlung
wieder verboten worden ist, obwohl keine Gefahr vorliegt,
doch alle die Gründe des ersten Verbots ihre Stütztafel
verloren, nunmehr annehmen, daß es sich um eine generelle
Anordnung der altenburgischen Regierung handelt. In der
für Donnerstag angemeldeten Versammlung sollte ein frei-
kender Bergmann referieren, der bisher noch gar nicht
verhört worden ist, aus diesem Grunde auch gar keine
„aufreizende“ Vergangenhheit aufzuweisen hat. Trotzdem ging auf
die Anmeldung folgender laienmäßige Bescheid ein:

Der Bergarbeiter Michael Fein
hier.

Die von Ihnen für Donnerstag, den 1. März, nachmittags
2 Uhr angemeldete öffentliche Versammlung in der Restaura-
tion „Glad“ auf wird hiermit auf Grund der höchsten Ver-
ordnung vom 23. Januar 1898 nicht gestattet.

Meuselwitz, den 27. Februar 1900.

Der Stadtrat.

Kaufmann.

Es ist über das Meuselwitzer Strafgebiet der Ver-
sammlungsfond verhängt! Die Behörde hat es den Strei-
kenden unmöglich gemacht, ihre Angelegenheiten ruhig zu ver-
handeln und einseitige Grundzüge für das Vorgehen festzu-
stellen. Es wird deshalb auch niemandem Wundernehmen,
wenn der Zustand nach und nach an Ausdehnung abnimmt
und schließlich resultatlos verläuft. Die Behörde hat dann den
Unterschied zu einem billigen Triumph verhasst. Aber die
Ist sie nicht lächerlich! Die Folgen kommen auf ihr Haupt.
Nichts ist mehr geeignet, dem Arbeiter das Wesen des La-
senschaftes vollständig zu veranschaulichen, als derartige
Maßnahmen.

Das ist ein gewisses Selbstbewußtsein in dem Vorgehen der alten-
burgischen Regierung besteht, geht aus daraus hervor, daß den
streikenden Bergarbeitern kein Vorkommen in Meuselwitz Arbeit
nicht gegeben wird, trotzdem Mangel an Arbeitskräften
besteht. Außerdem ist eine Verordnung erlassen worden, wo-
nach die Wirte allen denjenigen, die mit den Steuern im
Mißstande sind, Getränke nicht verabfolgen dürfen.

Das ist noch schlimmer als der Belagerungs-
zustand. Die altenburgische Regierung soll jedoch nur so for-
fahren. Staatsstreue Bürger wird sie dadurch gewiß nicht
erzielen!

Die heute aus den hiesigen Strafgebieten eingehenden
Nachrichten lauten auf eine neue, daß die Bergleute über-
all unersätzlich festhalten. In Meuselwitz-Cstra
ist der Bergmann Wandrich verhaftet worden, welcher ener-
gisch für die Forderungen der Bergleute eingetreten ist. In
Mabno ist die Lage der Grubenverwaltungen verzweifelt.
Nachdem die Arbeiter mit durch die Verweigerung der Beamten
nicht haben ihre Maden lassen, jetzt es sich, daß die Gruben-
verwaltungen machtlos sind, wenn die Bergleute fest bleiben.
Die Beamten, Sündenleute für die Grubenarbeit anzu-
werfen und zu verwenden, ist völlig feiglosig. Die
Grubenarbeiter lehnten die Zustimmung ab, das
die Herren nicht gleich wieder kommen werden.

Lokales und Provinzielles.

Salz a. E., 1. März 1900.

Wegen Stoffmangels müßten wir den Schluß des Reichs-
tagsberichts, sowie verschiedene wichtige politische und lokale
Notizen auf morgen verschieben. Der Bergarbeiterausstand
steht im Vordergrund des Interesses und beansprucht deshalb
viel Raum, weshalb die anderen Rubriken darunter zu leiden
haben.

Mit dem Bauarbeiterausstand beschäftigten sich gestern
abend zwei Versammlungen der Maurer und Bauarbeiter, die
im Kongresshaus beim Hofsaal stattfanden. Im Kongress-
haus tagten die Maurer, deren Versammlung überfüllt war.
In der Debatte wurde das Verhalten der Herren Maurer-
meister von allen Seiten angegriffen und die Herren hätten manches
hören können, was ihnen wohl arg in die Ohren gesprochen wäre,
wenn sie der Versammlung beigewohnt hätten. In einer Resolu-
tion erklärte die Versammlung, daß die Kollegen, welche die
Arbeitsarbeit verweigerten, nur einem früheren Versammlungs-
beschluss gemäß behandelt hätten. Sie seien voll zu unter-
stützen und kein Maurer darf auf dem Kaiserplatz die Arbeit
früher wieder aufnehmen, als man das Verlangen, Arbeit
zu verrichten, fallen gelassen hat. Auch dürfen Maß-
nahmen nicht stattfinden. Mit der Solidarität der
Maurer mit den Bauarbeitern auf dem Bau des Ge-
bürgen-Vertrages unter die Verantwortung auch einberufen.
Es müsse in solchen Fällen gemeinschaftlich gehandelt werden,
damit nicht der eine Teil die Lohn- und Arbeitsverhältnisse
des anderen gefährdet. Auch hier werden die Maurer erst dann
wieder die Arbeit aufnehmen, wenn die Differenzen mit den
Bauarbeitern geschlichtet sind. Die dritte Arbeitsniederlegung,
die auf dem Bau in der Leipzigstraße erfolgt ist, konnte
eine spezielle Beschlußfassung nicht unterbreitet werden, da
es noch an den nötigen Jurisprudenz fehlte. Der Geist in
der Versammlung war ein vorzüglicher; man konnte auf allen
Seiten den gleichen Entschluß lesen, sofort wieder in den
Stamm einzutreten, wenn die Maurermeister so fortfahren,
aber gleichzeitig gab man der Schlichtung, die den Bauern zu
sein hat, das Recht, Verhandlungen mit den Maurermeistern
anzubahnen, um den Beweis der Friedfertigkeit zu erbringen.
Um auch finanziell gerüstet zu sein, beschloß die Versammlung,
den Generalfonds schon jetzt anzuhäufeln. Von dieser Sache
ab sollen hierzu 50 Pf. wöchentlich eintrudeln werden. — Von
den Bauarbeitern ist uns bei Schluß der Redaktion noch keine
Mitteilung über ihre Versammlung zugegangen, doch dürfte sie
denselben Verlauf wie die Versammlung der Maurer genommen
haben. Es bleibt somit vorläufig kein Anstand.

Was ist ein öffentliches Tanzvergnügen? Mit dieser
Frage beschäftigte sich am Mittwoch die Strafkammer in der
Zweite des Schwurgerichtes aus Bitterfeld. Die Filiale des
Landgerichts Meuselwitz-Berlin hatte im besten Glauben vom
15. Oktober v. J. ein Familienvergnügen angemeldet, das aber
polizeilich verboten wurde. Am betreffenden Abend fanden sich
nur mehrere Gäste ein, die von der Polizei als leicht erklärten
Gründen beobachtet wurden. Die Metallarbeiter sollten dem
Verbot gemäß nicht tanzen. Da aber ein Klavier- und ein
Geigenspieler zur Stelle war, küßten einige Metallarbeiter mit
ihren Frauen in der großen Stube herum und um 9 1/2 Uhr
war die ganze Gesellschaft zu Ende. Der Wirt sollte sich nur
durch Beurlaubung einer öffentlichen Kulturarbeit ohne
polizeiliche Erlaubnis strafbar gemacht haben. In erster Instanz
vor dem Schwurgericht in Bitterfeld stellte sich aber heraus,
daß nicht der Wirt, sondern der als Menge aufgetretene former
des besagten Schwurgerichtes damals war, der Veranstalter des „Tanz-
vergnügens“ war. Der hiesige unter gemeinere Lage ein höherer
Rang gegeben. In Bitterfeld erfolgte freisprechung. Der
Staatsanwalt, der gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatte,
beantragte 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Haft. Der Ge-
richtshof verwarf die Berufung mit dem Hinweis, daß es sich
nicht um ein Tanzvergnügen, wozu die polizeiliche Genehmigung
erforderlich war, gehandelt habe. Es handelte sich nur um eine
Geburtsstagsfeier und hierzu ist eine Genehmigung nicht er-
forderlich.

Die Vorstehenden der Gefellen-Ausschüsse wollen wir
auch an dieser Stelle auf die am Freitag abend 8 Uhr im
„Gabelpark“ stattfindende Versammlung betreffs Wahl der
Mitglieder zur Sommerferien aufmerksamkeit machen.
Man dem Bureau des Stadtraths. Die am Dienst-
tag zu außerordentlich frühzeitig aufgenommenen Eltern-Rotunde
Der Varenhüter von Siegfried Wagner wird am Frei-
tag zum ersten Male wiederholt (Sache Nr. 113). Am Sonn-
abend geht Beginn dramatisches Gedicht nach dem die Waise
E. General zu dieser Vorstellung gelangen Schillerhölle am
Viertel 1. März zur Ausgabe. Im Sonntag beginnt das
Schillerer Bauerntheater ein auf nur kurze Zeit bemessenes
Gespelie.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Conrad
Dreher, der hiesige hiesige Volksschauspieler, hat jedoch mit
dem Direktor Wurm einen anderen Vertrag geschlossen,
welcher ihn verpflichtet, mit seinem eigenen Ensemble im Thalia-
Theater eine Reihe von Goltvorstellungen zu absolvieren. Conrad
Dreher wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male inmitten
seines eigenen Volksspiel-Ensembles nicht zu verwahren mit der
von ihm ins Leben gerufenen „Gemeinnützigen Verein“ als dar-
stellender Künstler auftreten, und zwar in Triplicien und
Sinnämen, welche, von Conrad Dreher mit überaus wiesamen
Gedächtnisseinlagen ausgemittelt, sich bei Dreher's Volksspielen an
den Vorhängen zu Wiesbaden, Darmstadt, Mannheim und
Wiesbaden freilich bewährte. Seine erste Vorstellung, die
des ersten Komikers Mündens, das kurze beigetragen haben.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Am Freitag,
den 2. März, findet das zweite Gespelle des Meißner-Ensembles
„Theater der Modernen“ statt. Zur Aufführung gelangt Wil-
helms viertheiliges Schauspiel „Die Baubender“ und wird

Ser Meißner darin die humoristische Rolle des Herrn
Meyer spielen.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Das
Thalia-Theater beginnt am heutigen Donnerstag eine gän-
zlich neuen Spielplan, der durchgehend sich ein wichtiges Wor-
theilungen vornehmlich Mannigfaltigkeit enthält. Auch die für
kurze Zeit weiter verdichtete Kleeblatt-Opern-Mis. Mar-
guerite wird etwas abzufluten, noch nicht Dagevernes
vorführen, nämlich einen Perzentant in mitten
ihrer D. Ein Diele Ebene dürfte in der Tat den denk-
bar größten Effekt hervorruufen!

Giebichenstein. Von Grubenarbeit abgetrieben wurde
heim Geleitener der Abtrogte Druentierstraße 47 der Arbeiter
Est. von hier. Er führte in die Strauß hinunter und nur mit
große Mühe konnte er heraufgeholt werden. Er war noch be-
traut, doch erlangte er nach einer Stunde das Bewußtsein
wieder.

Giebichenstein. Die Arbeiterlichtertafel feiert am
nächsten Sonntag im Burtheater ihr Wintervergnügen, be-
stehend in Konzert und Ball.

a. Droschig. Die Polizeistunde. Kürzlich fand hier
ein Droschierfest statt, bei welchem es doch herging, die Conatoloren
unserer Stadt amüsieren sich dabei familiärl. Zwar ein
viereckiger — müde zur Vorbereitung des
festes beitragen. Die ganze Geschichte ging nun den Arbeitern
herald wenig an; es ist ihnen auch gleich, wie sich das
honette Biergetränk vernimmt. Aber es kommt etwas anderes
in Betracht, und zwar die Polizeistunde. Das fest dauerte
bis 3 Uhr, als die Genehmigung dazu eingeholt war, nicht
nützlich war. Es nannten es aber der Geruchsmenger
auch bei dem feste anwendbar war. Diejer würde doch lieber
sein fest beizuden, das polizeilich über die Miternachstunden
hin aus dauerte, zumal man es auch ziemlich streng nimmt,
wenn Arbeiter die Polizeistunde nur um 5 Minuten über
übersteigen. So wurden Kürzlich 24 Verurteilungen wegen Ver-
letzung der Polizeistunde angesetzt und mußten je 3 Mk.
Strafe zahlen. Wenn beim Droschierfest vielleicht keine polizeiliche
Genehmigung zur Ueberschreitung der Polizeistunde er-
geholt wäre, kämen allerdings mehr wie 24 Personen auf die
Arbeitsniederlegung.

Wagdorfer. Gauseinsturz. Montag abend umfien
6 und 7 Uhr führte das Untergänge des Hauses Michael-
straße 15 plötzlich ein. Das Haus ist zwei Etagen hoch, in der
ersten Etage lag eine ältere Witwe, Frau Hammermann, schwer
krank zu Bett. Sie lag mit samt ihrem Kind in den im
schiffs des Hauses höchsten vierstöckigen und kam glück-
lich mit dem Schreden davon. Ein junges Mädchen entlang der
Gefahr, gerichtet zu werden, durch einen glücklichen Zufall.
Als es nämlich merkte, daß die Thür nicht mehr recht löslich
war, lief es die Treppe hinauf. Als es die Mitte der Treppe
erreicht hatte, führte das ganze Haus zusammen, doch gelang
dem Mädchen, sich nach unten zu retten und glücklich nach dem
unten zu gelangen. Wenn also auch kein Verlast an Menschenleben zu
befolgen ist, so ist doch der Schaden, den die armen Bewohner
des Hauses an ihren zum größten Teile zerrütteten Möbeln
erleben, nicht gering. Wer wird ihnen beistehen? Und
wer trägt die Schuld daran, daß das hässliche Haus noch am
Menschen bewohnt wurde? Hoffentlich wird die behördliche
Untersuchung hierüber vollständige Klarheit schaffen.

Esterweda. Schweißliches Verbrechen. In Grime-
wede hat der Kaiser Friedrich Domagala das neugeborene
Kind seiner Ehefrau ermordet. Er wurde sofort in Haft ge-
nommen.

Stadt-Theater.

Einfame Mädchen von Herrt Hauptmann.
Im Jahre 1801 hat Hauptmann seine Einfamen Mädchen
und man kann wohl behaupten, daß das satige Drama zu
seinen besten Leistungen zählt. Auch in der dramatischen Lite-
ratur hat dieses Werk große Beachtung gefunden, sowohl wegen
der großen Schönheit, als auch wegen der meisterhaft
ausgeführten künstlerischen Ausführung, die dem Verfasser
Hauptmangels müssen wir die ausführliche Beschreibung des In-
haltes auf morgen verschieben. Für heute beschränken wir uns
auf eine Skizzen des äußeren Erfolges der Aufführung.

Der Herr Wiede vor ca. 3 Monaten als Söldner h. für
den war es kein, doch auch kein Johannes Voderan eine Wulfer-
leistung werden würde. Der Staat hat die Wulfer-
leistung erfüllt. Man merkte es, daß der Wiede einen Johannes zum
eingehenden Studium gemacht hat, denn nur durch ein solches
ist es möglich, eine in allen Teilen so fein ausgearbeitete, bis
in die kleinsten Details wohlüberlegte Darstellung des so
wenig belebenden Idealismus zu geben. Die Wulfer-
leistung war ein Dialog mit Anna Woly, wurden von ihm außerordentlich
wirsam zur Geltung gebracht. Auffasslich ist 4. Akte, in der
Szene mit dem alten Voderan, welche die Gestalt des Johannes
weit über seine ursprüngliche Bedeutung hinaus. Ueberhaupt
genügt die Figur des Johannes durch die Wulfer-
leistung genügt und Gehört Hauptmann mag wohl man eine andere
Charakterisierung der Rolle vorgebehalten haben, als er sie fand.

Das die einheimischen Kräfte alles aufzubringen, um sowohl
den Dichter, als auch dem Genie gerecht zu werden, steht außer
allen Zweifel. Schon gelang es nur Hel. Arnold, die Wulfer-
leistung des Herrn Wiede wirklich zum Vorschein zu bringen.
Gura fand sich mit seiner unbedeutenden Rolle ziemlich gut
ab. Dagegen genügt sowohl Hel. Lankenfeld als Käthe
und Frau E. Diehl-Hörster nur mäßigen Ansprüchen. Auch
Derr Silia verfiel in zu große Sentimentalität. Die Käthe
genügt nicht, doch sie schreie werden; Hel. Arnold ge-
fand ließ diese hübsig außer acht. Die Regie bestand in den
Händen des Herrn Derrergaues Hofmann und trug wenig
 dazu bei, daß die Aufführung einen solchen Erfolg erzielte.
Das Theater war sehr gut besetzt. W.

Aus dem Reich.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des
Reichsanzeigers, welcher die Verbreitung der Parier Zeitchrift
Le Ritz aus dem Jahre verbietet.

Sildesheim. Das Schurkeische erkamte gegen den Händler
Friedrich Dietrich aus Wörsberg wegen Mordes und Mordver-
suchs auf Todesstrafe und 5 Jahre Zuchthaus.

Berlin. Die Holzräuber eines Jagd-Geisig-Gebiet
umwelt Berlin. In Wärsberg der Jagd auf freier Strecke
verlieh, wurde der Brand mit dem Wasser der Wärsberg
Viele Holzstämme sind vernichtet. Die Polizeibeamten
hätten unterle. Die Ursache des Brandes wird in einem
Briet mit Feuergefährlichem Inhalt vermutet.

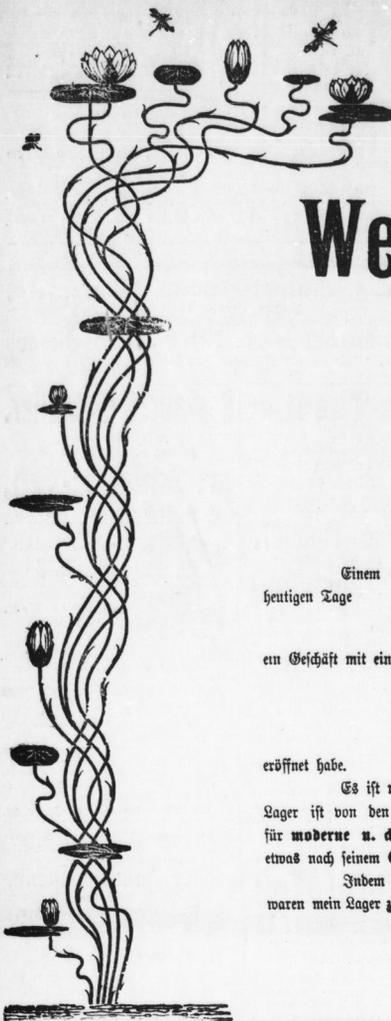
Giefen. Bei Auswanderung eines Postes in der Brunerei
von Gek. Boh in Wörmen beobachtet das Gek. Boh
August Boh und Brauereimeister Robert Boh wurden getötet,
zwei Arbeiter schwer, einer leicht verletzt.

Giefen. In der hiesigen Orientkolonie ist ein seltsamer
Fall gemeldet, bei dem ein Soldat hat den
Berühm gemacht, für die Grenz durchgeschritten. Das seltsame
Anitätsbild berichtet über den Fall wird folgt. Der Soldat
wegen schlechten Schießens von seinem Unteroffizier hart an-
gegangen worden ist und dieser ihm gedroht haben, daß, wenn
er an anderen Tage nicht besser schiesse, man ihn auf-
hängen werde. Der Mann, der etwas bekränzt sein soll,
hat die Sache mit dem „König“ für echt genommen und
deshalb die That in der Angst begangen. Der Selbster-
töndung befindet sich im Lazarett.

So ganz wahrscheinlich klingt diese Erklärung nicht. Es wäre
vielmehr wahrscheinlich, daß die Sache von ausländischer Seite
aufgeföhrt wird.

Vermishtes.

Gebe Konkurrenz. Man schreibt der Post. Pl. G. Ein
unwertwerter Konkurrent für deutsche Karate ist der Spanaxer



Neu eröffnet.

Werners Schuh-Magazin

Halle a. S.

55 Große Ulrichstrasse 55.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend gestatte ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage

55 Gr. Ulrichstrasse 55

ein Geschäft mit einfachen und eleganten

Schuh-Waren

eröffnet habe.

Es ist mein Prinzip, nur solide und dauerhafte Waren zu führen, dieselben aber verhältnismäßig billig zu verkaufen. Das Lager ist von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhen und Stiefeln sortiert und habe ich es mir zur besonderen Aufgabe gemacht, für moderne u. hohe Fußbekleidung stets Sorge zu tragen. Da die Auswahl eine sehr große ist, so findet ein jeder mich besprechende Käufer etwas nach seinem Geschmack und nach seiner Bequemlichkeit passend.

Indem ich einem jeden einzelnen Kunden eine streng reelle u. aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich höflich, bei Bedarf in Schuhwaren mein Lager zu besichtigen.

Hochachtung

Aug. Theodor Werner.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. März a. c. mein

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

von Leipzigerstraße 11 nach Leipzigerstraße 15 verlege.

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich mir daselbe auch in meinem neuen Geschäftslokal zu Teil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Ernst Hoinkis

Wurst- und Fleischwaren-Fabrik
heut Leipzigerstraße 15.

Bernstr. 1038.

Weissensfels.

Um den vielen Anfragen zu begegnen, teile ich den Mitgliedern des Freireligiösen Rabattvereins mit, daß wir, wie bisher, weiter bestehen und die vollen Prozente auszahlen.

H. Hilger, Vorsitzender,
Zeiger Chauflée 16.

NB. Mitglied des Rabattvereins kann jeder werden, ohne der Freireligiösen Gemeinde anzugehören.

Empfehle Freunden und Genossen meine Reparaturwerkstatt. Anfertigung nach Maß naturgemäß vom Einschleifen bis zum Einlegen.

Fr. Herold, Schuhmachermstr.,
Schnitzgäßchen 59 u. 60,
Giebichenstein.
Für reelle Arbeit leiste Garantie.

Gekauft

werden stets Möbel jed. Art, Laden-, Kantor- und Restaurations-Einrichtungen, Gelbdränke, Pianinos etc.

Friedrich Peilcke, Weißstr. 25.

Sofa sehr billig zu verkaufen

Leisingstraße 30.

Rippen-Tabak,

reiner amerikanischer, à Bld. 18 Bfg. bei Abnahme von 10 Bld. Engros-Preise.

H. W. Haacke,

Gr. Klausstr. 16.

Zahnschmerz

zähliger Zähne beseitigt sicher sofort **Kropp's Zahnwatte** (20 * Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur echt Markt-Droguerie Karl Junge.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem frühzeitigen Tode u. während dem Krankenlager unfers untergebliebenen Kindes lagen hiermit innigsten Dank.

Halle a. S., am 28. Februar 1900.

Familie Ruellius.

Achtung!

Former, Herrmacher und Hilfsarbeiter.

Sonnabend den 3. März er. abends 8 1/2 Uhr im Lezten Deier, Merseburgerstraße.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Stellung der Frau in der Familie in der Urzeit.

2. Verchiedenes.

Der interessante Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Kollegen erwünscht.

Die Ortsverwaltung.

Achtung, Maurer!

Die Kollegen, welche dem Verband der Maurer Deutschlands angehören, sind verpflichtet, auf jedem Bau einen Kollegen zu bestimmen, welcher die Liste zum Sammeln des Lokalfonds am Freitag den 2. März abends von 6-8 Uhr im Engl. Hof entgegen nimmt. Die Sammlung beginnt ab 1. März. Der Bevollmächtigte.

Achtung, Mietleben.

Sonntag den 4. März von nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik.

Siezu ladet ergebenst ein H. Ouss.

Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungs-gesetz, vollständigem Sachregister und Kommentar. Jeder Paragraph ist allgemein verständlich erläutert. In Leinen gebunden 2 M.

Bürgerliches Gesetzbuch

mit ausführlichem Sachregister nebst Einführungs-gesetz. Gebunden 60 Pf.

Volkstümliche Erläuterungen

zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Gebunden 1 M. Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung, Hannischestr. 3.

Zur Konfirmation!

Neueste Preisliste

Renners Kaufhaus,

14 Marktplatz Nr. 14.

Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, schwarz, braun und blau à 12, 15, 18 M.
Konfirmanden-Anzüge in Cheviot-Kammgarn in allen Farben à 14, 16, 18-21 M.
Konfirmanden-Anzüge in schwarzem Kammgarn à 15, 18, 21 und 24 M.
Konfirmanden-Anzüge in Crémittidauer, Fortier und sonstigen besten Qualitäten à 7 1/2, 8, 9, 10, 12 und 15 M.

Konfirmanden-Hosen in allen Qual. à 2 1/2, 3, 4, 5 und 6 M.
Konfirmanden-Hüte à 1, 1 1/2 u. 2 M.
Konfirmanden-Stiefeln à 4, 5 u. 6 M.
Konfirmanden-Stiefelchen à 3 1/2, 4, 5, 6 u. 7 M.
Konfirmanden-Röcke, Partie à 2 1/2, 3 u. 4 M.

Berner offiziere mein großes Lager in Herren-Anzügen, neueste Moden, zu allbekannt sehr billigen Preisen.

Arbeiter-Anzüge, Engl. Leder-, Zwirnshosen, Filot-, Sakinhosen, Wandstiefeln zu anerkannt billigen Preisen.

Ein Posten **Wardent-Wännerhemden** von 84 Pf. an pro Stück.

14 Nur Marktplatz 14.

Renners Kaufhaus,

direkt an der Großen Klausstraße, Ecke Kühler Brunnen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

den Begriff Kollekte involviert, sondern es müßte noch eine Sammelkassette hinzukommen. Nach längerem Beratung...

Bei der letzten Versammlung des Allgemeinen Konsumvereins wurde einstimmig beschlossen, die Rollen sollten zum...

Ein Mitglied in der hiesigen chirurgischen Klinik. Dem Schreiber dieses passierte vor einigen Wochen ein...

Einmal aus Delitzsch. Auf der von Eisenbahn-Direktion Halle...

Litteratur. Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben...

Der Schuldige? Roman von Seltor Ralst. (Nachdruck verboten.)

„Ja, so geht's im Leben,“ meinte Faudon, der sich neuerdings als Bestimmter gefiel, „man wird eben alles satt.“

soch 225 Mark bewilligt, aber gleich darauf die beiden Kollegen, welche im Verbandsrat, gemeldet. Erhielt hätte sich...

Die Verhandlung wurde von allen Seiten der Muthig ausgedrückt, noch einmal mit Forderungen an die Besizer herzutreten...

Die Holzarbeiter tagten am 24. Februar im Händelpark. Kollege Grotte hielt einen Vortrag über „Aberkürd“...

Beiz. Sozialemokratischer Verein. (Gingangen am 22. Febr.) Die Versammlung am Dienstag war ziemlich belebt...

„Du kommst also auf Deine Vermutung bezüglich Mederic's zurück.“

„Was bedeutet das? Das Ehepaar, das man überall so hässlich zusammenhaken sieht, will sich plötzlich separieren?“

Bei der letzten Versammlung des Allgemeinen Konsumvereins wurde einstimmig beschlossen, die Rollen sollten zum...

Ein Mitglied in der hiesigen chirurgischen Klinik. Dem Schreiber dieses passierte vor einigen Wochen ein...

Einmal aus Delitzsch. Auf der von Eisenbahn-Direktion Halle...

Litteratur. Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben...

„Du kommst also auf Deine Vermutung bezüglich Mederic's zurück.“